

„Mardi Gras Band“ begeistert Publikum im Piano - Combo heizt mit drei Leadsängern ein - Unvergessene Evergreens

Toller Funk und clever arrangierte Gitarren-Stücke

Silke Rathert

Am Sonntag hieß es auf dem Konzertplan des Piano „Mardi Gras“, so nennt sich Karneval in New Orleans. Trotzdem stand närrisches Treiben nicht auf dem Programm, statt Funkenmariechen regierte hier allein der Funk - gemischt mit ganz viel Soul.

Nach 20-jähriger Bühnenabstinenz hatte die Dortmunder „Mardi Gras Band“ im letzten Jahr ein ausverkauftes und umjubeltes Comeback im Strobels gefeiert, und auch nach dem Auftritt im Lütgendortmunder Musiktheater dürfen sie wiederkommen. Weniger groovelastig als gemeinhin funküblich, dafür mit



Sprühen voller Spielfreude: Die „Mardi Gras Band“ sorgte am Sonntag für Riesenstimmung im Piano.

Foto: Michael Printz

Raum für clever arrangierte Piano- und Gitarren-Melodien sowie weltmusikalischen Einschüben, wenn die Steel-

pan von Altmeister Eckhard C. Schulz erklingt - das ergibt einen homogenen Sound mit Diskogefühl.

Alten Perlen aus ihrem Repertoire wie „Low Down“, „Work To Do“, „100 Ways“ oder „Warm And Tender Love“ steht dies ebenso gut wie Evergreens von „Can't Get By Without You“ über „Harvest For The World“ bis „Lovely Day“ und „You To Me Are Everything“.

Ein weiterer Reiz der Combo sind aber auch ihre drei Leadsänger: die Soul-Röhre von Eckhard C. Schulz, neben der sich Bassist Thomas Meyer mit seiner cleanen Stimme schon fast wie ein Popsänger ausnimmt und Gerda Kampschroer, Schwester von Pianist Hans Kampschroer, die zwischen diesen Stilen wechselt. Dadurch ergeben

sich unterschiedliche Kombinationsmöglichkeiten, die für viel Abwechslung in der Darbietung sorgen. Margit und Dieter feiern auch ohne Pappnase ausgelassen: „Man hört, dass die sich gegenseitig und keinem anderen mehr was beweisen müssen. Das tut der Musik gut, denn so rückt der Song an sich in den Vordergrund“, findet Margit.

Und ihr Freund meint: „Außerdem haben die Spaß an diesen Stücken, während die Original-Bands, wenn man sie überhaupt noch hört, diese Sachen meist nur noch widerwillig spielen. Die möchten doch lieber für neue Sachen gefeiert werden, als immer nur auf alte Hits reduziert zu werden.“